

Dr. Sven Egger, M.Sc., M.Sc.

Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin (DGÄZ)
Basel (Schweiz)



Rot-weiße Ästhetik – eine Frage der Technik?

Gerade bei ganzheitlichen Sanierungsstrategien in der Ästhetischen Zahnheilkunde ist auch das Erzielen einer perfekten Balance der rot-weißen Ästhetik zuweilen ein „Gang nach Canossa“. Oder anders ausgedrückt: Um die letzten fünf bis zehn Prozent für eine annähernd 100-prozentige Restitutio ad Integrum zu erlangen, benötigt es doch oft bis zu gefühlten 200 Prozent Einsatz. Hinzu kommt, dass nicht nur wir als Behandler, sondern auch die Patienten gelegentlich die Messlatte über das Ziel bzw. Erreichbare hinaus anlegen.

Die Techniken des Weichgewebemanagements unterliegen einer enormen Bandbreite an klinischen Ausführungen und Protokollen. Nicht zu vergessen ist die Industrie, welche uns Zahnärzten mit einer Vielzahl an Produkten zur Seite stehen möchte. Doch welche Technik wende ich bei welcher Indikation und individueller Anamnese des Patienten an? Gerne erinnere ich mich hier an die Jahrestagung der DGÄZ 2012 unter dem Motto „Rot trifft Weiß“ zurück, auf der Prof. Dr. Giovanni Zucchelli aus Bologna mit einem Augenzwinkern die „deutsche Tunneltechnik“ als „terribly difficult“ und die von ihm vorgeschlagene koronale Verschiebeplastik als wesentlich einfacher und risikoärmer in der Anwendung betrachtete. Ich habe in meiner fast 20-jährigen Tätigkeit als „Mehrkämpfer“ eines ganz sicher verstanden: Jede Technik hat ihren Behandler gefunden oder umgekehrt.

In der Ästhetischen Zahnheilkunde unterscheidet man zwei Hauptgebiete. Zum einen die weiße Ästhetik (die Zähne) und zum anderen die rote (das Zahnfleisch). Es geht also um die Behandlung von Zahn- und Zahnbett-erkrankungen sowie die Korrektur von Zahnfehlstellungen oder – hier sind wir bei den Zahnimplantaten angelangt – Zahnverlusten. Anders als in der herkömmlichen Zahnmedizin steht hier das harmonische Erscheinungsbild und eine vollständige biologisch-funktionelle Integration der Zähne und/oder Implantate nach Abschluss der Behandlung im Vordergrund.

Als Resümee könnte man durchaus so weit gehen: An (fast) jedem Implantat sollten daher Maßnahmen zur Verstärkung der Weichgewebe in Betracht gezogen werden, um einerseits einen dichten Verschluss zur Implantatplattform zu gewährleisten (Stichwort Peri-implantitisprophylaxe) und um andererseits auch langfristig eine stabile ästhetische Weichgewebearchitektur zu etablieren. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen unserer Behandlungen.

Ihr Dr. Sven Egger, M.Sc., M.Sc.
Spezialist für Ästhetik und Funktion
in der Zahnmedizin (DGÄZ)
Basel (Schweiz)

